

Newsletter Nr. 1, März 2017

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe FidHlerinnen, liebe FidHler,

ein interessantes und inspirierendes Arbeitstreffen mit 70 TeilnehmerInnen an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena liegt hinter uns und die tägliche Arbeit lässt wieder nur begrenzt Freiraum, einen Überblick über aktuelle Veröffentlichungen, Veranstaltungen und politische Entwicklungen zu behalten.

Wir als Newsletter-Team haben deshalb wieder einige Informationen zusammengetragen und hoffen, damit nützliche Hinweise und Anregungen für die tägliche Arbeit in Ihrem Aufgabenumfeld liefern zu können.

Viel Spaß bei der Lektüre

Ines Hübner

aus der HFH Hamburger Fern-Hochschule

für das Newsletter-Team des Best Practice-Club „Familie in der Hochschule“.

1. Informationen und Veranstaltungshinweise des Best Practice-Club „Familie in der Hochschule“

> Reichweite des Newsletters erhöht - Bestellung des Newsletters über FidH-Website aktiv

Mit dieser Ausgabe des Newsletters begrüßen wir viele LeserInnen und Interessierte, die über die Website des Best Practice-Clubs den Newsletter abonniert haben. Wir freuen uns über das breitgestreute Interesse an Themen rund um Familie, Gleichstellung und Vereinbarkeit an Hochschulen und Universitäten.

Rückmeldungen und Anregungen nehmen wir gerne unter newsletter@familie-in-der-hochschule.de entgegen.

> 4. Jahrestagung des Best Practice-Clubs am 14.09.2017 in Wien: Vereinbarkeit 4.0 Neue Wege für familiengerechte Hochschulen?

Die Vorbereitung der 4. Jahrestagung des Best Practice-Clubs läuft auf Hochtouren. Der Tagungsort wird zum ersten Mal außerhalb Deutschland sein. Bis Anfang April sollen Programm- und Rahmenplanung abgeschlossen sein. Einer der Höhepunkte dieser Veranstaltung ist wie immer die feierliche Unterzeichnung der Charta durch die neuen Mitgliedshochschulen. Darüber hinaus wird es einen hochkarätig besetzte Eröffnungsbeitrag sowie eine Keynote geben. Erstmals können nach der feierlichen Aufnahme der neuen Mitglieder die Veranstaltungsteilnehmer zwischen zwei Workshops und einer Podiumsdiskussion wählen. Ein feierlicher Empfang im Wiener Rathaus rundet diesen Konferenztag ab.

Am 15. September 2017 schließt ein Club-Arbeitstreffen an, bei dem der Austausch innerhalb der Arbeitsgruppen wieder im Mittelpunkt steht.

Aktuelle Informationen zur Veranstaltung: <http://familie-in-der-hochschule.de/jahrestagung/save-the-date-14.-september-2017-technischen-universitaet-wien>

> **Freiwilliges Instrument "Gesprächsnotizen Elternschaft" – Empfehlung von der Universität Zürich für die Nutzung an Hochschulen und Universitäten**

Seit nunmehr drei Jahren empfiehlt die Universität Zürich werdenden Eltern sowie deren Vorgesetzten die Nutzung des Dokuments "Gesprächsnotizen Elternschaft". Die Gesprächsnotizen dienen Vorgesetzten sowie werdenden Vätern und Müttern mit einem Angestelltenverhältnis an der UZH als Unterstützung, um die Fortsetzung des Arbeitsverhältnisses nach der Geburt eines Kindes zu klären. Dadurch, dass die Planung des Wiedereinstiegs schriftlich festgehalten und von beiden Parteien unterschrieben wird, dienen die Gesprächsnotizen einerseits als Gedächtnisstütze und beugen andererseits Missverständnissen nach der Wiederkehr vor.

Quelle: Universität Zürich, Tanja Neve-Seyfarth, Gleichstellung
Das Formular als PDF kann [hier](#) angesehen werden.

2. Aktuelles aus Politik, Wissenschaft und Gesellschaft

> **Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs 2017 mit Schwerpunktkapitel zu Vereinbarkeit von Familie und akademischer Karriere**

Am 16. Februar 2017 wurde der Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (BuWiN) 2017 veröffentlicht. Im Mittelpunkt des BuWiN 2017 stehen die Qualifizierung und die Karriereentwicklung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern nach dem Hochschulabschluss bis zur Promotion und in der anschließenden Phase weiterer Qualifizierung sowie wissenschaftlicher Tätigkeit bis zum Übergang in eine dauerhafte Beschäftigung auf dem akademischen und nicht-akademischen Arbeitsmarkt. Das Schwerpunktkapitel analysiert das Thema Vereinbarkeit von Familie und akademischer Karriere.

Quelle mit Downloadmöglichkeit: <http://www.buwin.de/> [Stand 27.02.2017]

> **Reduktion des Beschäftigungsgrads bei Elternschaft an der Universität Bern – seit 2017 möglich**

An der Universität Bern ist es seit 2017 möglich, bei Elternschaft den Beschäftigungsgrad um bis zu 20% zu reduzieren, falls dieser dabei nicht unter 60% fällt.

Die Regelung ist in der revidierten Personalverordnung des Kantons Bern festgehalten (Art. 60c) und gilt für alle Kantonsangestellten: [Link zum Auszug aus der Personalverordnung](#)

Damit ziehen Kantonsverwaltung und Universität mit der Bundesverwaltung und der Stadt Bern gleich, die ebenfalls diese Regelung anwenden.

Quelle: <http://www.vereinbarkeit.unibe.ch/> [Stand 27.02.2017]

> **Wirkung von Vereinbarkeit messbar machen - Instrument zum Vereinbarkeitscontrolling vom Forschungszentrum Familienbewusste Personalpolitik (FFP)**

Um ein attraktiverer Arbeitgeber zu werden und Fachkräfte langfristig an sich zu binden, bieten immer mehr Unternehmen ihren Beschäftigten Möglichkeiten für eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Das Problem bei den meisten Maßnahmen, die die Vereinbarkeit fördern sollen: Bislang ließ sich kaum messen, wie erfolgreich sie tatsächlich sind. Genau hier setzt der kostenlose VB_kompass an, entwickelt vom Forschungszentrum Familienbewusste Personalpolitik an der Steinbeis-Hochschule Berlin und seinen Partnern, dem BMFSFJ sowie der Bertelsmann Stiftung.

Quelle und weiterführende Informationen: <http://www.vereinbarkeitscontrolling.de/>
[Stand 27.02.2017]

3. Termine und Dokumentationen einschlägiger Veranstaltungen

> **CALL for PAPERS: Antidiskriminierung und Gleichstellung in Bildungskontexten**

Konferenztitel: „Welche Theorie? Welche Praxis? Antidiskriminierung und Gleichstellung in Bildungskontexten“

Zeit und Ort: 07.-10.11.2017 in Erfurt

Bewerbungsfrist: 31.3.17

Link zum Call für Papers: CFP Konferenz Gleichstellung Antidiskriminierung Erfurt 11-2017-1

Kontakt: Prof. Dr. Andrea Nachtigall

Professur für Gender und Diversity in der Sozialen Arbeit

Ernst-Abbe-Hochschule Jena

Fachbereich Sozialwesen

Quelle: <https://www2.gender.hu-berlin.de/ztg-blog/2017/02/call-for-papers-antidiskriminierung-und-gleichstellung-in-bildungskontexten-nov-in-erfurt/> [Stand 14.03.2017]

> **Schulterschluss für mehr Geschlechtergerechtigkeit in der Wissenschaft:**

Pressemitteilung zu den Ergebnissen der Konferenz „Gender 2020“

Die Konferenz „Gender 2020“ brachte am 26. und 27. Januar 2017 Hochschulleitungen sowie Spitzen aus Wissenschaftsorganisationen und Politik in Bielefeld zusammen. Auf Initiative der Bundeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen (bukof) diskutierten sie mit Gleichstellungsexpertinnen und -experten sowie Geschlechterforscherinnen und -forschern über einen dringend notwendigen Kulturwandel für die Gleichstellungspolitik in der Wissenschaft.

Quelle und Pressemitteilung: http://www.bukof.de/tl_files/Veroeffentl/17-02-01-PM-Gender2020.pdf
[Stand 27.02.2017]

> **Women Back to Business: Management-Weiterbildung der Universität St. Gallen für Wiedereinsteigerinnen oder Umsteigerinnen**

Der Kurs macht Frauen, die nach einer Familienphase wieder ins Erwerbsleben zurückkehren möchten oder die den Umstieg in eine bessere Position planen, fit für diesen nächsten Schritt. Voraussetzung für die Teilnahme ist ein Universitäts- oder Fachhochschulabschluss oder ein gleichwertiger Bildungsnachweis.

Startdatum - deutschsprachiges Programm: 29. März 2017

Quelle: Sabine Höfler, Abteilung für die Gleichstellung von Frauen und Männern, Universität Bern
<https://www.es.unisg.ch/de/programme/women-back-business>

> **Marie Heim-Vögtlin Programm: Vergabe von Beiträgen 2016 und Reform des Förderprogramms**

Im Dezember 2016 hat der Schweizerische Nationalfonds (SNF) 42 Marie Heim-Vögtlin-Beiträge (MHV) vergeben, um hochqualifizierte Forscherinnen zu unterstützen, die ihre wissenschaftliche Tätigkeit aufgrund von familiären Verpflichtungen reduzieren oder unterbrechen mussten. Insgesamt wurde ein Gesamtbetrag von 8,7 Millionen Franken bewilligt.

Link zu den Resultaten der MHV-Ausschreibung 2016

Zum Herbst 2017 wird PRIMA (Promoting Women in Academia) als neues Förderungsinstrument des SNF für exzellente Forscherinnen auf Postdoc-Stufe eingeführt. PRIMA wird im Vergleich zu den Marie Heim-Vögtlin-Beiträgen finanziell deutlich besser ausgestattet sein und den Forscherinnen zudem erlauben, die Mittel flexibler einzusetzen. Entsprechend wird der SNF die MHV-Beiträge nicht mehr ausschreiben. Die detaillierte Ausgestaltung von PRIMA ist in Arbeit.

Quelle: <http://www.snf.ch/de/foerderung/karrieren/mhv-beitraege/Seiten/default.aspx> [Stand 27.02.2017]

4. Aktuelle Veröffentlichungen

> **Fachbuch I von Julia Spiegl, Universität Graz: Vereinbarkeit von Beruf und familiären Sorgepflichten Grenzen, Möglichkeiten und Perspektiven für Person – Familie – Organisation**

Julia Spiegl, Leiterin von „unikid & unicare – universitäre Anlaufstelle für Vereinbarkeit“ an der Karl-Franzens-Universität Graz, hat als Herausgeberin zum Anlass des 10-jährigen Bestandsjubiläums der Abteilung einen Sammelband mit verschiedenen Beiträgen zusammengestellt. Die Autorinnen sind Studentinnen, Absolventinnen, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Professorinnen, die eine Fragestellung aus dem Komplex „Vereinbarkeit“ aufgreifen – ein Thema, das medial und politisch gerne strapaziert wird. Das Buch bietet Einblicke in ausgewählte Themen rund um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie im weitesten Sinn ebenso wie Anregungen zum Aufbau eines umfassenden Maßnahmenpakets, das Ansprüchen von Organisationen, Familien und Frauen wie Männern, die im Berufsleben stehen und aktiv Sorgepflichten übernehmen, gerecht werden kann.

Dieses Best-Practice-Beispiel liefert maßgebliche Hinweise für Institutionen und Unternehmen und ist unbedingt übertragbar. [Quelle: <http://www.springer.com/de/book/9783658145743>]

Das Buch ist im Gabler Verlag als Softcover und als E-Book erschienen, Bestellung möglich über <http://www.springer.com/de/book/9783658145743>

> **Fachbuch II von Julian Löhe: Angehörigenpflege neben dem Beruf - Mixed Methods Studie zu Herausforderungen und betrieblichen Lösungsansätzen**

Julian Löhe untersucht am Beispiel des Employer Brandings neue Ansätze zur Personalbindung und findet heraus, dass gute Vereinbarkeit von Pflege und Beruf wesentlich für erfolgreiche Personalbindung ist. Der Autor zeigt auf, dass das Thema der Vereinbarkeit für Betriebe mit hohem Frauenanteil besonders bedeutsam ist und gibt praxisorientierte Hinweise, wie Betriebe den Herausforderungen strategisch begegnen können. 13% der Gesamtbevölkerung haben bereits heute pflegebedürftige Angehörige und die Tendenz steigt.

Viele Pflegende sind berufstätig – und unzufrieden: 87% bewerten die Vereinbarkeit als schlecht. Damit werden gelingende Angebote zur Vereinbarkeit für Betriebe zum Alleinstellungsmerkmal im „war for talents“. Julian Löhe problematisiert, dass die aktuelle Pflegepolitik insbesondere Frauen in tradierte Rollenmuster (zurück-)drängt. Gute Vereinbarkeit findet vor allem in Betrieben statt, in denen über Pflege gesprochen wird.

Quelle: <https://www.springerprofessional.de/angehoerigenpflege-neben-dem-beruf/10709598#TOC>

> **Studie I – DZHW: Wissenschaftlerinnen halten trotz Familiengründung an einer Karriere in der Hochschule fest**

Elternschaft beeinflusst das Festhalten an einer wissenschaftlichen Karriere weit weniger als erwartet. Viel bedeutsamer, für den Wunsch an einer Hochschule zu bleiben, ist vielmehr das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Dies zeigen die Ergebnisse einer aktuellen Untersuchung, die das Deutsche Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) heute veröffentlicht hat. Im Rahmen einer repräsentativen Online-Umfrage wurden über 4.000 Fragebögen ausgewertet und zusätzlich einzelne Nachwuchswissenschaftler(innen) mit ihren Partner(inne)n in persönlichen Interviews zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie in der Wissenschaft befragt. Gefördert wurde die Studien durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF).

Publikation: Schürmann, R., & Sembritzki, T. (2017): Wissenschaft und Familie. Analysen zur Vereinbarkeit beruflicher und familialer Anforderungen und Wünsche des wissenschaftlichen Nachwuchses. (DZHW: Projektbericht Januar 2017). Hannover: DZHW: [Download](#)
Quelle: http://www.dzhw.eu/aktuell/presse/ganze_pm?pm_nr=1484

> **Studie II – OECD:**

Dare to Share - Deutschlands Weg zur Partnerschaftlichkeit in Familie und Beruf

BMFSFJ 01.03.2017: Wo steht Deutschland im internationalen Vergleich in Fragen der partnerschaftlichen Vereinbarkeit von Familie und Beruf, der Erwerbsarbeitstätigkeit von Eltern, in der Entwicklung von Familienstrukturen, in den unterstützenden Infrastrukturen und im Leistungsgefüge für Familien insgesamt?

Die OECD hat sich Deutschlands Weg zur Partnerschaftlichkeit in Familie und Beruf im internationalen Vergleich genauer angesehen. ... Die OECD Studie liefert eine umfassende vergleichende Einordnung der deutschen Familienpolitik und ermutigt Deutschland, den eingeschlagenen Weg weiter zu gehen.

Download der Studie: <http://www.oecd.org/berlin/publikationen/dare-to-share.htm>

Quelle: <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/dare-to-share---deutschlands-weg-zur-partnerschaftlichkeit-in-familie-und-beruf/114266>

> **Studie III – BMFSFJ und Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung (WZB) zu betrieblichen Rahmenbedingungen: Betriebe haben wesentlichen Einfluss auf Vereinbarkeit von Familie und Beruf**

Gerade bei den Vätern klaffen Wunsch und Wirklichkeit weit auseinander: Während 83 Prozent keine oder höchstens zwei Monate Elternzeit genommen haben, hätte sich mehr als die Hälfte (52 Prozent) mindestens drei Monate Elternzeit gewünscht. 35 Prozent der Mütter und 42 Prozent der Väter wünschen sich eine egalitäre Aufteilung von beruflichen und familiären Aufgaben.

Eine solche partnerschaftliche Vereinbarkeit ist dann eher möglich, wenn Eltern in Betrieben arbeiten, die Familienfreundlichkeit mit Gleichstellungszielen verbinden und in denen Frauen wie Männer Voll- und Teilzeitmodelle ohne Karrierenachteile flexibel nutzen können.

Familienfreundliche Rahmenbedingungen lohnen sich auch aus unternehmerischer Sicht. Denn sie gehen seltener mit Zeitkonflikten für die Eltern, höherer betrieblicher Verbundenheit und weniger Kündigungsabsichten einher.

Die Kurzfassung der Studie "Partnerschaftliche Vereinbarkeit – Die Rolle der Betriebe" kann hier heruntergeladen werden, die ausführliche Studie als WZB Diskussionspapier auf der Internetseite des WZB.

Quelle: <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/aktuelles/alle-meldungen/betriebe-haben-wesentlichen-einfluss-auf-vereinbarkeit-von-familie-und-beruf/113698>

> **FAZ-Artikel: Studieren mit Kind Uni, Familie, Leben – alles auf einmal**

Als Studentin Kinder zu bekommen, das klingt wie ein Wahnsinnsvorhaben. Dabei gibt es durchaus Argumente für ein Leben zwischen Kita und Mensa. Ein Artikel aus der FAZ vom 14.01.2017, von Nina Raddy.

Quelle: http://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/menschen/kinder-studium-familie-arbeit-alles-auf-einmal-14609263.html?printPagedArticle=true#pageIndex_2

Impressum

Best Practice-Club „Familie in der Hochschule“
AG Newsletter
Ines Hübner – Beauftragte für Familie und Vereinbarkeitsfragen
HFH · Hamburger Fern-Hochschule
Tel: +49 40 35094 304
Mail: familie@hamburger-fh.de

Zum Bestellen und Abbestellen des Newsletters bitte [hier](#) klicken.
Anmerkungen oder Informationen zum Newsletter an newsletter@familie-in-der-hochschule.de